

KAB/Betriebsseelsorge

Liedauswahl:

Einzug: 644, 1-3: Sonne der Gerechtigkeit
Zwischengesang: 650, 1+2: Geheilligt hat der Herr sein Volk
Danksagung: 614,1-4: Wohl denen, die da wandeln
Auszug: 594, 1-3: Maria, dich lieben

Ludwig Stauner, Diakon
Betriebsseelsorger
08.02.13 Aschaffenburg

LITURGISCHE HANDREICHUNGEN
Gesellschaftliche Tätigkeiten würdigen



1. Mai 2013

Diakon Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger Aschaffenburg

Vorbemerkung:

Diese Gottesdienstvorlage greift den Zusammenhang zwischen dem Tag der Arbeit, die aktuellen Überlegungen der KAB zu einer Tätigkeitsgesellschaft auf und nimmt dabei Bezug auf die Lesungen, wie sie am Hochfest Maria, Schutzfrau von Bayern, vorgelegt werden. Sowohl die Aussagen des Paulus in Gal 4,4-7, wie der Bericht im Johannesevangelium (Joh 2,1-11) sind hilfreich für die Infragestellung und Prüfung unserer Tätigkeiten in der heutigen Gesellschaft. Bei den Profeten des ersten Bundes und durch die Berufungen der Jünger wissen wir, dass die Arbeit und das Engagement der Berufenen mehr sind als Erwerbsarbeit.

Einleitung in der Eucharistiefeier:

Mit Maria, der hochverehrten Mutter Jesu, dürfen wir den Bogen spannen, zu den heutigen Lebenslagen von vielen Müttern und Frauen, die wahrhaftig die Trägerinnen unserer Tätigkeitsgesellschaft sind. Sind es doch Frauen, die mehrheitlich mit Mehrfach Tätigkeiten eingespannt und belastet sind. Zugleich ist bekannt, dass sie bei den bisherigen Regelungen der Rentenversicherung bei der Altersrente die Benachteiligten sind. Sozialverbände, darunter die KAB, haben diese Schief lagen in unserer Gesellschaft seit Jahren thematisiert und drängen auf eine Änderung der Finanzierungsgrundlagen in den Sozialversicherungen. Zudem verpflichtet ein Rückgang von Erwerbstätigkeit im klassischen Sinn, gesellschaftlich bedeutsame Tätigkeiten aufzuwerten und sie auch finanziell zu honorieren. Diesen Überlegungen zur gesellschaftlichen Teilhabe und Würdigung wollen wir mithilfe der KAB-Entwürfe und Lesungen nachgehen. Ich bin mir sicher, dass die Gottesmutter in unseren Anliegen für eine gerechte Teilhabe in unserer Gesellschaft Fürsprecherin bei Gott ist.

Fürbitten:

Gott, unserem Vater, tragen wir unsere Bitten vor für unsere Gesellschaft und Arbeitswelt. - Ruf: Wir bitten dich, erhöere uns.

Für unsere kirchlichen Gliederungen, in denen es teilweise schlecht geregelte Arbeitsverhältnisse gibt: Lass den Verantwortlichen den Wert der menschlichen Arbeit erkennen.

Für Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich um kranke und arme Menschen kümmern: Schenke ihnen Freude und die Zufriedenheit des Herzens.

Für Menschen, die unfreiwillig in prekäre Arbeitsverhältnisse gedrängt werden: Hilf den Vermittlern in den Arbeitsagenturen und Jobcentern zu einem menschenwürdigen Umgang.

Für unsere Regierung und Politiker, dass sie sich um einen gerechten Ausgleich im Volk und in Europa mühen.

Für vermögende Menschen: Lass sie erkennen, dass freiwilliges Teilen zum inneren Frieden helfen kann.

Für die Verstorbenen, die sich in Sozialverbänden, kirchlichen Arbeitnehmerorganisationen und Gewerkschaften für andere verausgabt haben: Nimm sie auf in dein ewiges Reich der Gerechtigkeit und des Friedens.

Das erbitten wir im heiligen Geist durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

tigam seine Verwunderung zum Ausdruck bringt. - Wenn wir uns die Haltung Marias zu eigen machen, dann fallen Geduld und Beharrlichkeit auf und die Anerkennung der Zuständigkeit ihres Sohnes. - Auch für uns ist es im gesellschaftspolitischen Umfeld wichtig, mit Ausdauer und Geduld unsere Anliegen einzubringen, trotz mancher Zurückweisungen und an wichtigen Aufgaben zu bleiben, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist, einen Erfolg für viele zu erzielen. Des Weiteren müssen wir im Sozialverband auf die Zuständigkeiten achten, die in der kirchlichen wie in der politischen Hierarchie gegeben sind. Und dann ist noch für eine Beurteilung des Erfolgs einer Kampagne der richtige „Speisemeister“ für eine Begutachtung zu finden, was aber im Evangelium der Befehl Jesu an die Diener war, den neuen Wein beurteilen zu lassen.

Wir dürfen uns entscheiden, wie Maria an der Seite Jesu zu gehen, um zu spüren, was in seinem Sinne für eine gerechte Gesellschaft von Nöten ist. Denn, erfasst vom Geist Jesu sind wir berufen, von willenlosen Sklaven zu selbstbewussten Söhnen und Töchtern Gottes zu werden, wie es der heilige Paulus ins Stammbuch der jungen Christen schreibt. (vgl. Gal 4, 6f) Deswegen sollten wir ohne Furcht unsere Ideen und Vorschläge für eine gerechte Gesellschaft mit einer besseren Teilung der Vermögen und der Tätigkeiten einbringen, heute und in Zukunft. Amen.

Kyrie-Rufe:

Als unvollkommene Menschen rufen wir unseren Herrn und Bruder Jesus um sein Erbarmen an:

Leben ist mehr als Arbeit und Schweiß, doch wir achten vor allem erfolgreiche Menschen mit steiler Karriere und gutem Einkommen.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Wir befassen uns nicht gerne mit Menschen in unangenehmen und schlecht bezahlten Beschäftigungen, weil uns dafür guter Rat fehlt.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Wir übersehen die vielfältigen Aktivitäten von Menschen, die doch unsere Gesellschaft zusammenhalten.

Ruf: Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Verfehlungen und Nachlässigkeiten und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Tagesgebet:

Guter Gott und Vater, wir danken dir für Maria, der Mutter Jesu, der Mutter der Kirche und erwählten Schutzfrau Bayerns. Wir bitten dich, hilf uns Ihrem Glauben und ihrem Engagement zu folgen durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Lesung: Gal 4,4-7 - Nicht mehr Sklave, sondern Sohn.

Evangelium: Joh 2,1-11 - Was er euch sagt, das tut.

Predigtvorschlag:

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder im Glauben, in vielen Ländern gibt es die traditionellen Maikundgebungen, zu denen die Gewerkschaften aufrufen. Seit Jahren werden die Teilnehmer in den Städten Bayerns bei den Kundgebungen weniger, obwohl hochklassige Redner zu aktuellen Themen der Arbeitnehmerschaft und der Gerechtigkeit ihre Stimme erheben. Einer der Gründe mag mit Vorlieben zusammen hängen, die mit dem ersten Mai verbunden sind, wie Maiandachten oder Familienausflüge, und natürlich gibt es auch eine gleichgültige Haltung vieler Leute.

Ein weiterer Grund für die Nichtteilnahme an Kundgebungen kann aber auch das Grundgefühl von Menschen sein, dass Arbeit mehr ist als eine bezahlte regulierte Vollzeittätigkeit, bei der die Tarifpartner Löhne für alle Beschäftigten aushandeln. - In der KAB haben wir das Modell einer Tätigkeitsgesellschaft für eine zukunftsfähige Arbeitsgesellschaft in den Blick genommen. Es gehört zum Thema „Nachhaltig leben und arbeiten“, das auf dem Bundesverbandstag 2011 in Würzburg behandelt wurde. Es folgten in unserer Diözese Kampagnen und Veranstaltungen zum Motto „Arbeit, die LEBEN lässt“. Wir sind der Überzeugung, dass wir angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Europa und aufgrund der Spaltung von Kapitalinteressen und der Verarmung vieler Beschäftigten und Bürger unsere Arbeitsbegrifflichkeiten auf eine Tätigkeitsgesellschaft hin erweitern müssen. Hierbei geht es um die Vielzahl von Tätigkeiten in unserer Gesellschaft, um eine angemessene Vergütung und ebenso um Strukturveränderungen in unserem Sozialversicherungs- und Besteuerungssystem. Unterbrochene Erwerbsbiografien dürfen nicht zum Todesstoß für eine ausreichende Lebensrente werden. Viele Frauen und Männer engagieren sich ausgiebig als Ehrenamtliche in unserem Land: Ich denke z.Bsp. an ehrenamtliche Hausaufgaben-

helferInnen, an einen Begleitservice für Senioren, an ein Sozialcafé mit Backwarenverkauf, das ein e.V. mit ehrenamtlichen Erwerbslosen betreibt und an ein Beratungsangebot von einem Psychologen und einer Sozialarbeiterin, die nach Feierabend Beschäftigte mit Problemen beraten. Auch in unseren Pfarreiengemeinschaften gibt es sehr viele Ehrenamtliche, besonders Frauen und Mütter. - Dem Verband der KAB geht es um die Entwicklung von neuen Formen der Arbeit, die aber sozial abgesichert werden und bei einem späteren Rentenbezug Berücksichtigung finden müssen. Menschen wären bereit, aus unbefriedigenden Arbeitstätigkeiten auszusteigen, um mit ihren Fähigkeiten etwas Sinnvolles in der Gesellschaft zu tun, wenn nur das Überleben gesichert werden könnte. Dazu werden von uns Vorschläge entwickelt und weitergegeben.

Wenn wir nun auf die Erlebnisse und Erfahrungen von Menschen in der Bibel blicken, erkennen wir, dass die herausragenden Tätigkeiten zum Wohle eines Volkes oder einer neuen Gemeinde mehr sind als Aktivitäten, die entlohnt werden. In vielen Fällen werden Menschen durch Gott aus ihrer angestammten Berufstätigkeit herausgerufen zur Verkündigung des Willens Gottes, und das meistens in einer verfahrenen und ungunstigen gesellschaftlichen Situation. Indem die Herausgerufenen Gott folgen, erreichen sie mit Gott im Rücken eine große Wirksamkeit zum Wohle der gesamten Gesellschaft. (Denken wir nur an die Berufungen der Profeten im ersten Testament und an die Berufungen der Fischer, die Jesu Jünger werden.)

Bei der Hochzeit zu Kana können wir im Evangelium auf das Verhalten der Beteiligten blicken: Maria entdeckt den Mangel an Wein und spricht Jesus an; dieser weist seine Mutter zunächst barsch zurück, doch sie bittet, trotzdem die Handlungsanweisungen Jesu zu befolgen. Nach der Anweisung Jesu wird auf den zuständigen Speisemeister zugegangen, der überprüft und schließlich dem Bräu-